©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Die häufigsten Fehlerquellen bei der Bildung der Namen von Syntaxa

- Klaus Adolphi -

ZUSAMMENFASSUNG

Immer noch sind sprachlich falsch gebildete Namen von Syntaxa in der Literatur häufig. Auf die wichtigsten Fehlertypen wird eingegangen, und es werden einige sprachliche Erläuterungen gegeben.

ABSTRACT

In recent phytosociological literature an abundant number of syntaxonomic namens can still be found that are grammatically incorrect and against the rules of phytosociological nomenclature. The most common kinds of mistakes are mentioned and linguistic explanations are given.

VORBEMERKUNGEN

Eigentlich müßten seit dem Erscheinen der pflanzensozologischen Nomenklaturregeln (BARKMAN, MORAVEC & RAUSCHERT 1976) die sprachlichen Fehler in den syntaxonomischen Namen verschwunden sein, da im Appendix zu den Regeln beinahe alle denkbaren Fälle durch Nachschlagen gelöst werden können. Leider sind auch schwere Fehler in den Namen heute immer noch zahlreich. Einige Anfragen bewegen mich zu dieser Stellungnahme, da die "schwierigen" Fälle immer wieder dieselben sind und durch einige Erläuterungen verständlich gemacht werden können.

In den Nomenklaturregeln selber sind kaum sprachliche Erläuterungen gegeben worden, da man sich auf die Benutzung des Appendix verlassen hat. Mancher Autor scheut aber das Nachschlagen in den 103 Wortgruppen und verläßt sich auf das Vorbild anderer oder auf sein Sprachgefühl, das aber ohne Kenntnis im Einzelfall nicht ausreichen kann.

WICHTIGSTE FEHLERQUELLEN

1. Gattungsnahmen, deren Genitiv auf -is endet

1.1 Nominativ und Genitiv verschieden

Beispiele: *Acer, Aceris*; *Anthemis, Anthemidis*; *Bellis, Bellidis*; *Carex, Caricis*; *Hippuris, Hippuridis*; *Isoetes, Isoetis*; *Leontodon, Leontodontis*; *Salix, Salicis*; *Sison, Sisonis*; *Tamarix, Tamaricis*.

Um die Namen von Syntaxa zu bilden, läßt man die Endung *-is* des Genitivs weg und hängt stattdessen das Suffix für das entsprechende Syntaxon an. So ergeben sich folgende Namen für Assoziationen:
Aceretum, Anthemidetum, Bellidetum, Caricetum etc.

1.2 Nominativ und Genitiv gleich

Beispiele: *Agrostis, Agrostis*; *Cannabis, Cannabis*; *Capparis, Capparis*; *Digitalis, Digitalis*; *Diplotaxis, Diplotaxis*; *Mercurialis, Mercurialis*; *Vitis, Vitis*.

Um die Namen von Syntaxa zu bilden, wird das *-s* am Genitivende durch das Suffix für das Syntaxon ersetzt. So ergeben sich folgende Assoziationsnamen:
Agrostietum, Cannabietum, Capparietum, Digitalietum etc.

1.3 Lateinische Neutra auf -al, -ar und -e

Beispiel: *Secale, Secalis*.

Das *-s* am Ende des Genitivs wird weggelassen, um den Wortstamm zu erhalten: *Secali-*. So ergibt sich z.B. als Name für eine Klasse *Secalietea*.

1.4 Vergleichende Bemerkungen

Die Wörter der hier aufgestellten Gruppen 1.1, 1.2 und 1.3 werden zur Bildung der Namen von Taxa von den meisten Autoren nicht unterschiedlich behandelt. Familiennamen wie z.B. *Cannabaceae, Capparaceae, Vitaceae* müßten nach dem Wortstammkonzept der pflanzensoziologischen Nomenklatur *Cannabiaceae, Cappariaceae, Vitiaceae* heißen. Andererseits würden Assoziationsnamen, die aus Gattungsnamen der Gruppen 1.2 und 1.3 abgeleitet sind, wie z.B. *Agrostietum,*

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Digitalietum und *Secalietum*, nach dem vorherrschenden Wortstammkonzept in der Taxonomie, das jedoch nicht kodifiziert ist, *Agrostetum*, *Digitaletum* und *Secaletum* heißen. In der phytosoziologischen Literatur liest man häufig *Mercurialetum*, das in *Mercurialietum* zu korrigieren ist, da durch die Beispiele im Appendix zur pflanzensoziologischen Nomenklatur der Wortstamm genau festgelegt ist.

Man mag das Wortstammkonzept, das dem Appendix der pflanzensoziologischen Nomenklatur zugrundeliegt, für unnötig spitzfindig halten, ich habe mich inzwischen jedoch damit abgefunden. Es sei hier auch an die überflüssige Diskussion darüber erinnert, ob es richtig Taxon oder Taxion heißen muß. Beides ist sprachlich möglich und Taxon hat sich durchgesetzt.

Übrigens sind die Wörter *Secalinetea* für *Secalietea* und *Secalinetalia* für *Secalietalia* absurd, da sie *Secalinis* als Genitiv von *Secale* voraussetzen. Sie erinnern an den manchmal gebrauchten falschen Familiennamen *Cannabinaceae* (statt richtig *Cannabaceae*).
Secaletea und *Secaletalia* basieren wie *Mercurialetum* auf einem Wortstammkonzept, das, wie oben schon ausgeführt, in der pflanzensoziologischen Nomenklatur nicht zulässig ist.

Bei ZABINKOVA (1968) findet man Angaben der Genitive der Gattungsnahmen auf *-is*.

2. B i n d e v o k a l i o d e r o

Der Bindevokal i wird nur gebraucht bei Gattungsnamen, die unter die hier aufgestellten Nummern 1.1, 1.2 und 1.3 fallen, soweit sie echt lateinische Wörter sind (und nicht Fremdwörter aus dem Griechischen) und bei den lateinischen Adjektiven und Partizipien der konsonantischen Deklination. In a l l e n anderen Fällen ist der Bindevokal o.

2.1 Beispiele mit Bindevokal i

Substantive: *Aceri-*, *Bellidi-*, *Carici-*, *Digitali-*, *Mercuriali-*, *Salici-*, *Secali-*, *Tamarici-*, *Viti-*.
Adjektive und Partizipien: *majori-* (von *major*, *majus*), *vulgari-* (von *vulgaris*, *vulgare*), *agresti-* (von *agrestis*, *agreste*), *fallaci-* (von *fallax*), *cretensi-* (von *cretensis*, *cretense*), *nigrescenti-* (von *nigrescens*), *acri-* (von *acer*, *acris*, *acre*).

2.2 Beispiele mit Bindevikal o

Substantive: *Agrostio-*, *Anthemido-*, *Cannabio-*, *Cappario-*, *Diplotaxio-*, *Hippurido-*, *Isoeto-*, *Leontodonto-*, *Sinono-*.

Außer den vorgenannten Gattungsnamen, die als Beispiele für Wörter griechischen Ursprungs mit dem Genitiv auf *-is* dienen, gehören alle Gattungsnamen beliebigen Ursprungs und mit beliebigem Genitiv hierher, soweit sie nicht unter Nr. 2.1 fallen.
Beispiele: *Pastinaco-* (von *Pastinaca*), *Ribeso-* (von *Ribes*), *Heracleo-* (von *Heracleum*), *Corno-* (von *Cornus*), *Ledo-* (von *Ledum*), *Arctostaphylo-* (von *Arctostaphylos*), *Cardamino-* (von *Cardamine*), *Querco-* (von *Quercus*).
Adjektive: *uliginoso-* (von *uliginosus*, *uliginosa*, *uliginosum*), *cinereo-* (von *cinereus*, *cinerea*, *cinereum*), *hypnoido-* (von *hypnoides*, welches zwar zur konsonantischen Deklination, aber als Fremdwort aus dem Griechischen nicht zu Nr. 2.1 gehört).

3. S u b s t a n t i v e a u f -e e n d e n d

3.1 Feminine Substantive aus dem Griechischen

Feminine Substantive aus dem Griechischen, die auf *-e* enden, sind als Gattungsnamen und Epitheta häufig.
Beispiele: *Cardamine*, *Hippophae*, *Oenanthe*; *aparine*, *helleborine*.
Diese Wörter gehören zur a-Deklination. Demnach können ihre Genitive lauten: *Cardaminae*, *Hippophaae*, *aparinae* etc. Für den Genitiv des Singular hat sich daneben auch die ursprüngliche, griechische Bildung auf *-es* im Lateinischen erhalten, nämlich *Cardamines*, *Hippophaes*, *aparines* etc. Die pflanzensoziologische Nomenklatur schreibt den Gebrauch der griechischen Endung *-es* vor, während der Medizin-Duden (DUDEN 1968) den Genitiv auf -ae gebraucht (z.B. acne, acnae).
Beispiele: *Galietum aparines*, *Papaveretum argemones* (*Papaveretum argemone* und *Papaveretum argemonis* sind beide falsch!).

3.2 Andere

Secale ist bereits unter Nr. 1.3 behandelt.
Einige Pflanzennamen auf *-e*, die weder lateinischen noch griechischen Ursprungs sind, können nicht dekliniert werden, d.h., auch als Genitiv bleiben

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

die Wörter unverändert (z.B. *Cakile*, *gale*). Die Wortstämme sind durch Weglassen des *-e* zu bilden, also *Cakil-* und *gal-*. Wie unter Nr. 2 ausgeführt ist der Bindevokal o, daher lauten die Bindeformen *Cakilo-* und *galo-*.
Beispiele: *Cakiletum maritimae*, *Myricetum gale*.

4. Benennung einer Assoziation nach zwei Pflanzenarten

4.1 Nach zwei Arten aus einer Gattung

In diesem Fall werden die Epitheta verbunden. Das erste Epitheton wird folglich in seiner Bindeform gebraucht, das zweite im Genitiv.
Beispiele:
1) Eine Assoziation soll nach *Galeopsis pubescens* und *Galeopsis speciosa* benannt werden. Der Genitiv von *Galeopsis* lautet ebenfalls *Galeopsis*. Daher ergibt sich nach Nr. 1.2 *Galeopsietum*. Im botanischen Latein wurde auch *Galeopsidis* als Genitiv gebraucht, woraus sich nach Nr. 1.1 *Galeopsidetum* ergeben würde. In der pflanzensoziologischen Nomenklatur ist diese Genitivbildung der Wörter auf *-opsis* jedoch nicht zulässig.
Das Epitheton *pubescens*, *pubescentis* ist ein lateinisches Wort, das der konsonantischen Deklination folgt. Daher ist an seinen Wortstamm der Bindevokal *i* anzufügen und es ergibt sich *Galeopsietum pubescenti-speciosae* bzw. bei umgekehrter Reihenfolge der Epitheta *Galeopsietum specioso-pubescentis*, da *speciosa* wie *uliginosa* unter Nr. 2.2 zu behandeln ist.

2) Es soll eine Benennung nach *Odontoschisma denudatum* und *Odontoschisma elongatum* erfolgen. *Odontoschisma* als griechisches Neutrum auf *-ma* hat den Genitiv *Odontoschismatis* (korrekter Familienname *Odontoschismataceae* und nicht *Odontoschismaceae*; man denke auch an Fremdwörter im Deutschen wie Stigma mit dem Plural Stigmata - neben eingedeutscht Stigmen - oder Thema mit dem davon abgeleiteten Adjektiv thematisch). Nach Nr. 1.1 ergibt sich *Odontoschismatetum*. Die Adjektive *denudatum* und *elongatum* sind wie *uliginosum* unter Nr. 2.2 zu behandeln, so daß sich *Odontoschismatetum denudato-elongati* bzw. *Odontoschismatetum elongato-denudati* ergibt.

4.2 Nach zwei Arten aus verschiedenen Gattungen

Die Epitheta werden nicht verbunden, stehen also beide im Genitiv nach den jeweiligen Gattungsnamen. Der erste Gattungsname erscheint in seiner Bindeform.
Beispiele:
1) Eine Assoziation soll nach *Coronopus squamatus* und *Genista pilosa* benannt werden. Der Genitiv des griechischen Wortes *Coronopus* ist *Coronopodis* (nicht *Coronopi* wie bei NICOLSON & BROOKS 1974). Die Bindeform ist daher *Coronopodo-*. Der Rest ist einfach. Die Assoziation muß *Coronopodo squamati-Genistetum pilosae* bzw. *Genisto pilosae-Coronopodetum squamati* heißen.

2) Eine Assoziation soll nach *Dryas octopetala* und *Salix repens* benannt werden. Der Genitiv des griechischen Wortes wird in Wörterbüchern bzw. im Appendix der Nomenklaturregeln als *Dryadis* ermittelt. So ergeben sich die beiden Möglichkeiten *Dryado octopetalae-Salicetum repentis* bzw. *Salici repentis-Dryadetum octopetalae*.

5. Epitheta, die aus zwei Wörtern bestehen

Hier gibt es mehrere Möglichkeiten. Am häufigsten kommen vor Substantiv plus Adjektiv (beide im Nominativ) sowie zwei Substantive, davon eines im Nominativ, das andere im Genitiv.

5.1 Substantiv plus zugehöriges Adjektiv im Nominativ

Beispiele: *bella-donna*, *foenum-graecum*, *plantago-aquatica*, *ruta-muraria*.
Als Bestandteil eines Namens für eine Assoziation muß das Epitheton wie üblich in den Genitiv gesetzt werden, also in diesem Falle das Substantiv und logischerweise auch das Adjektiv, da es in Geschlecht und Numerus mit dem zugehörigen Substantiv übereinstimmen muß. Die Genitive ergeben sich wie folgt: *bellae-donnae*, *foeni-graeci*, *rutae-murariae*, *plantaginis-aquaticae*.

5.2 Zwei Substantive im Nominativ und Genitiv

Beispiele: *crus-galli*, *morsus-ranae*, *pecten-veneris*, *spica-venti*.
Wörtlich übersetzt heißt "*spica-venti*" "die Ähre des Windes". Der Genitiv im Deutschen lautet dann "der Ähre des Windes". Entsprechend ist in der lateinischen Fügung der Nominativ in den Genitiv zu setzen und der bereits bestehende Genitiv bleibt unverändert. Man beachte, daß von "*morsus*" (u-Deklination) Nominativ und Genitiv in der Schrift gleich sind. Als Bestandteile von Assoziationsnamen erhalten die oben genannten Epitheta folgende Formen: *cruris-galli*, *morsus-ranae*, *pectinis-veneris*, *spicae-venti*.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

5.3 Andere Fälle

Allgemein kann man sagen, daß jedes Wort eines Epithetons im Nominativ als Bestandteil eines Assoziationsnamens in den Genitiv versetzt wird. Andere Wörter bleiben unverändert. In dem Epitheton "equi-trojani" ("des trojanischen Pferdes") befinden sich bereits beide Wörter im Genitiv, können also nicht weiter verändert werden. Das Epitheton "*noli-tangere*" ("berühre nicht") ist ein Imperativ, der zu einem Pflanzennamen wurde und hat selbstverständlich keinen Genitiv und bleibt daher unverändert.

6. Epitheta im Genitiv

Schon aus dem unter Nr. 5 Gesagten ergibt sich, daß Genitive nicht weiter verändert werden können. Bei Epitheta wie *curtisii*, *douglasii*, *ernstiae*, *schultzii* etc. kommt auch niemand in Versuchung dies zu tun. Schwieriger ist es, wenn es sich um Genitive des Plurals handelt. Solche können, wenn man die Wörter nicht kennt, mit Nominativen des Neutrums verwechselt werden. Beispiele für Genitive des Plurals sind: *sepium* (der Zäune), *dumetorum* (der Hekken), *ericetorum* (der Heiden), *nemorum* (der Haine), *segetum* (der Saaten), *fullonum* (der Walker), *tectorum* (der Dächer) oder nach Personen benannt *carthusianorum*, *verlotiorum* etc. Schon KORNECK (1984) wies auf einige der vorgenannten Epitheta hin. Wörter wie *absinthium*, *acanthium*, *ischaemum*, *trionum* und viele andere sind jedoch Nominative und werden verändert: *absinthii*, *acanthii*, *ischaemi*, *trioni*.

7. Orchis

Der klassische Genitiv von *Orchis* lautet ebenfalls *Orchis*. Demnach fiele das Wort nach der hier vorgenommenen Einteilung unter Nr. 1.2 mit *Orchi-* als Wortstamm. Allerdings wurde in der Botanik fast ausschließlich der Genitiv *Orchidis* verwendet (Familienname *Orchidaceae*). Die Pflanzensoziologie hat sich auch für den Wortstamm *Orchid-* entschieden, so daß es heißt: *Orchidetum*, *Orchido-Schoenetum* (Bindevokal o, weil *Orchis* ein ursprünglich griechisches Wort ist).

8. Potamogeton

Der Genitiv lautet *Potamogetonis*. So ergibt sich nach Nr. 1.1 *Potamogetonetum* als Assoziationsname. Allerdings gilt für *Potamogeton* der verkürzte Wortstamm *Potam-*. Es ist also *Potametum* vorgeschrieben. Dieses Unsinnswort bedeutet "Wuchsgemeinschaft von Flüssen". Da es auch sonst viele lange Namen für Syntaxa gibt, bin ich für eine Aufhebung dieser Sonderregelung. Auch in der Systematik hat sich *Ranales* gegenüber *Ranunculales* nicht behaupten können. Schließlich bezeichnet es ja eine Ordnung von Ranunkeln und nicht von Fröschen.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Ich habe mich bemüht, auf die häufigsten Fehlerquellen einzugehen. Nicht alles konnte berücksichtigt werden. Trotz der vielen Druckfehler ist der Appendix zu den Nomenklaturregeln benutzbar und ich ermuntere in allen Zweifelsfällen zu seinem Gebrauch. Die falsch gebildeten Namen der Syntaxa können dann bald der Vergangenheit angehören.
Dadurch, daß ich versucht habe, sprachliche Prinzipien der Nomenklaturvorschriften durchsichtig zu machen, müßten die Regeln auch auf Namen von Flechten, Pilzen, Moosen und außereuropäischen Farn- und Blütenpflanzen anwendbar sein, da der Appendix selbstverständlich nicht alle Pflanzennamen enthalten kann.

Warum sollen die Namen sprachlich korrekt sein, könnte man fragen. Die Antwort ist einfach: Für viele Leute ist die hier behandelte Materie nicht schwierig und sie würden sich weigern, sprachlich absurde Gebilde (wie z.B. *crus-gallii*) zu verwenden, selbst wenn die Vorschriften dies zuließen oder gar forderten. Einheitlichkeit kann daher nur über sprachliche Korrektheit erreicht werden.

Wer sich näher für das botanische Latein interessiert, sei auf das ausgezeichnete und umfangreiche (daher nicht fehlerfreie) Werk von STEARN (1973) verwiesen. Aufschluß über die Etymologie botanischer Namen gibt GENAUST (1983). Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß die von BACH, KUOCH & MOOR (1962) gemachten Vorschläge zur Nomenklatur der Pflanzengesellschaften nicht voll in die Nomenklaturregeln übernommen worden sind. Diese veraltete Publikation kann daher nicht mehr benutzt werden. Sie ist zum Teil auch sprachlich fehlerhaft.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

SCHRIFTEN

BACH, R., KUOCH, R., MOOR, M. (1962): Die Nomenklatur der Pflanzengesellschaften. - Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem. N.F. 9: 301-308. Stolzenau/Weser.

BARKMAN, J.J., MORAVEC, J., RAUSCHERT, S. (1976): Code der pflanzensoziologischen Nomenklatur. - Vegetatio 32(3): 131-185. Den Haag.

DUDEN (1968): Wörterbuch medizinischer Fachausdrücke. - Bibliographisches Institut, Mannheim, und Georg Thieme, Stuttgart. 639 S.

GENAUST, H. (1983): Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen. 2., verb. Aufl. - Birkhäuser; Basel, Boston, Stuttgart.

KORNECK, D. (1984): Anmerkungen und Anregungen zur Abfassung von vegetationskundlichen Veröffentlichungen. - Tuexenia 4: 327-346. Göttingen.

NICOLSON, D.H., BROOKS, R.A. (1974): Orthography of names and epithets: stems and compound words. - Taxon 23(1): 163-177. Utrecht.

STEARN, W.T. (1973): Botanical Latin. 2nd ed. - David & Charles, Newton Abbot. 566 S.

ZABINKOVA, N. (1968): Generic namens ending in -is and the determination of their stems. - Taxon 17: 19-33. Utrecht.

Anschrift des Verfassers:

Klaus Adolphi
Kolpingstraße 36

D - 5461 Rossbach/Wied

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Tuexenia - Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: NS_5

Autor(en)/Author(s): Adolphi Klaus

Artikel/Article: Die häufigsten Fehlerquellen bei der Bildung der Namen von Syntaxa 555-559